Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 610. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 29. Dezember 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 28. Dezbr., Morgens. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Gaeta vom 24. d. M. wird das Bombardement von Seiten der Belagerer Tag und Nacht fortgesetzt und von den Belagerten erwidert.

Obschon die Pforte die angehaltenen sardinischen Schiffe herausgegeben, so hält sie dessen ungeachtet an dem Rechte fest, diejenigen Schiffe zu untersuchen, von denen sie den Verdacht hegt, daß sie Kriegscontrebande am Bord haben.

Bern, 27. Dez. Der Bundesrath beeilt die Bewaffnung und Wehrbarmachung der Armee. Im nächsten Jahre werden statt der üblichen Truppenzusammenziehung Gebirgsmärsche in Graubündten und Wallis, verbunden mit Scharfschießen der Artillerie, stattfinden.

Paris, 27. Dez. Die „Patrie" glaubt, daß eine allgemeine Aushebung aller wehrfähigen Männer von 18 bis 40 Jahren durch ganz Italien bevorstehe. Victor Emanuel wird Neapel am 2. Januar verlassen. Die Wahlen werden ihrer Mehrheit nach voraussichtlich im Sinne Garibaldi's ausfallen. Cavour ist erkrankt. Er wird dem Vernehmen nach wahrscheinlich provisorisch das Ministerium abgeben.

Preußen.

Berlin, 28. Dezbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Direktor der Kriegsschule zu Neisse, Major Stiehle, à la suite des Generalstabes der Armee, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Direktor der Kriegsschule zu Erfurt, Major v. Tschudi, à la suite des 2. Bataillons (Saarlouis) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments (Nr. 30), den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam, Hauptmann Eltester, à la suite der Rheinischen Artillerie-Brigade (Nr. 8), dem Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt, Hauptmann Ruestow, à la suite des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments (Nr. 32) und dem als Inspektions-Offizier und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam kommandirten Rittmeister Schulz vom 1. Pomm. Ulanen-Regiment (Nr. 4) den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Pächter des zu der von der Gröben-Schönwieseschen Wittwen- und Fräulein-Stiftung bei der Universität in Königsberg gehörenden Gutes Schönwiese, Stein, ist der Charakter als kgl. Oberamtmann beigelegt, und der Geistliche Bilewicz als Religionslehrer an dem Marien-Gymnasium zu Posen und als Regens des mit dieser Anstalt verbundenen Alumnats angestellt worden. (St.-A.)

Berlin, 27. Dezbr. Das Befinden Sr. Majestät des Königs blieb ein verhältnißmäßig günstiges bis zum 20. d. M., wo in den Morgenstunden Erscheinungen einer größeren Erregung des Gefäßsystems auftraten. Dieselben ließen aber bald nach, so daß Se. Majestät noch an demselben Tage über Mittag einige Stunden außer Bett zubringen konnten und Sich am 23. verhältnißmäßig recht wohl befanden, obwohl Sie noch das Zimmer hüteten. Am 24. Abends stellte sich Erbrechen ein, das sich in der darauf folgenden Nacht und am 25. Früh noch mehreremale wiederholte, eine Nahrungsaufnahme unmöglich machte, die Kräfte des Königs sehr erschöpfte und Derselbe fast beständig schlief. Seit dem 25., Mittags, hat sich das Erbrechen nicht wiederholt, die Reizbarkeit des Magens hat abgenommen, der König hat wieder Nahrung zu Sich nehmen können und gut vertragen. Der schlummersüchtige Zustand dauert noch fort, doch haben sich seit gestern die Kräfte wieder etwas gehoben, so daß eine Neigung zum Bessern nicht zu verkennen ist. (St.-A.)

Berlin, 28. Dezbr. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent empfingen heute die Minister v. Schleinitz und v. Roon, den Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant v. Moltke, den Ober-Stallmeister General-Lieutenant v. Willisen, die General-Majore v. Manteuffel und v. Alvensleben, den mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des k. Hauses beauftragten Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath v. Obstfelder, den Generalstabs-Arzt Dr. Grimm, den Polizei-Präsidenten v. Zedlitz und den General-Intendanten v. Hülsen. — J. k. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm begaben sich heute Morgen nach dem Potsdamer-Bahnhofe und empfingen daselbst zugleich mit dem englischen Gesandtschafts-Personale Se. k. H. den Prinzen Alfred von Großbritannien, welcher nebst Gefolge mittelst des kölner Schnellzuges um 8¾ Uhr von London hier eintraf. Die hohen Herrschaften geleiteten den erlauchten Gast in Höchstihr Palais, wo zunächst das Dejeuner eingenommen wurde. Später machte Se. k. H. der Prinz Alfred Sr. k. H. dem Prinz-Regenten und den übrigen hohen Herrschaften seinen Besuch. Der hohe Gast wird mehrere Tage am hiesigen Hofe zum Besuche verweilen und sich alsdann nach Gotha begeben.

— Der General-Feldmarschall v. Wrangel fuhr heute Vormittag nach Potsdam, machte Ihrer Majestät der Königin im Schlosse Sanssouci seine Aufwartung und kehrte Nachmittags wieder hierher zurück.

— Der Minister Simons wurde am Weihnachtsabend von S. k. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer sehr wohlgelungenen Büste Seiner kgl. Hoheit und einem huldvollen Handschreiben desselben zur freundlichen Erinnerung überrascht.

♂ **Berlin,** 27. Dzbr. [Die Schießinstruction unserer Infanterie.] Da alle wesentlichen bisherigen Einrichtungen unserer Armee mit Bezug auf den modernen Krieg irgend eine Abänderung erfahren haben, so konnte wohl nicht ausbleiben, daß einer der allerwichtigsten Dienstzweige zur Ausbildung für den Krieg, nämlich das Scheibenschießen, einer verbessernden Revision unterworfen werden würde. Die bis nach Ablauf dieses Jahres giltig gewesene Instruction für das Scheibenschießen mit dem Zündnadelgewehr war vom 1. Oktober 1857 und vom damaligen Kriegsminister, Graf Waldersee, ausgegeben worden. Dieselbe enthielt, schon an und für sich durch das in größerer Ausdehnung eingeführte Zündnadelgewehr, bereits sehr wesentliche Vorzüge gegen die alten Schieß-Instructionen, denn bei den glatten Percussions-Gewehren wäre die Anwendung von mannsbreiten Spiegel-, Kopf- und Zug-Scheiben unausführbar gewesen. Letztere ist nämlich ein auf vier Blockrädern befestigtes Brett, um eine andere Scheibe darauf stellen zu können. Die Blockräder laufen über ein Schienenlager, welches so tief versenkt ist, daß auch der Wagen noch unter dem Horizont liegt und nur der untere Scheibenrand auf diesem aufsitzt. Außerdem war auch noch für die besten Schützen das Schießen nach einer mit einer Blendung versehenen Schießscharte-Scheibe in Anwendung. Nach derselben wurde aus einer von Sandsäcken gebildeten Schießscharte geschossen. Die Blende blieb aber nur so lange aufgezogen, um in der Cadence des schnelleren Marsches bis zwölf zählen zu können. In dieser Zeit mußte der Schütze seinen Schuß anbringen; nur Schüsse, welche die Figur oder die Armatur trafen, galten als Treffer. Diese Uebung war ganz analog einem Infanterie-Gefecht, wo der in den Trancheen der Belagerer sich befindende Schütze auf den aus den Schießscharten der Festungswerke feuernden Soldaten schießt. Jedoch diese bereits sehr praktischen Uebungen sollen noch vervollkommt werden; es steht, wie wir in Erfahrung gebracht, zu erwarten, daß die Truppen für die Schießperiode 1861 eine ganz neue Schießinstruction erhalten werden. Unter Beibehaltung alles Sachgemäßen des bisherigen Modus werden doch wesentliche Veränderungen in derselben eintreten. Die verschiedenen Gefechtssituationen, wie sie der Krieg im Felde mit sich bringt, sollen in einer noch erhöhteren Weise in den Uebungsbereich gezogen werden. Das Schießen in gebückter, knieender Stellung, oder platt auf dem Bauche liegend, ferner nach einem eben vollbrachten Dauerlauf, sowohl das einzelner Schützen als ganzer geschlossener Abtheilungen als Salvenfener wird wahrscheinlich in der neuen Instruction hervortretend vorgeschrieben sein. Bisher wurden dergleichen Uebungen nur ausnahmsweise und nur mit überzähliger Munition veranstaltet. In Betreff des Quantums der zu verschießenden Munition dürfte jedoch keine Aenderung eintreten, da die pro Kopf und Jahr angewiesenen 100 Patronen bereits wohl das Höchste sind, was man, abgesehen vom Kostenpunkt, mit Rücksicht auf die verschiedenen andern Dienstzweige hierzu verwenden kann, da schon jetzt das ganze Jahr durch, auch in der ungünstigen Jahreszeit ab und zu geschossen werden muß. Das disponible Jahresquantum an Uebungspatronen bei der französischen Infanterie ist, wie wir genau wissen, nicht so groß wie das bei der preußischen Armee. — Bei Feststellung der den Truppen in den Garnisonstädten von den Communen zu überweisenden Exercier- und Schießplätzen ist jetzt vom Kriegsministerium angeordnet worden, daß letztere nunmehr nur noch eine Länge von 800 Schritt zu haben brauchen. Bisher galt als Vorschrift die Länge von 1000 Schritt, da bei den Miniégewehren bis zu dieser Distance geschossen wurde; mit dem Zündnadelgewehr ist dies aber nicht der Fall.

— Die „Voss. Ztg." meldet: In militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß drei commandirende Generale, mit Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter, ihre Pensionirung nachsuchen wollen. Man nennt die Generale v. Lindheim, Gr. v. Waldersee und v. Schack. Die Nachricht ist aber noch nicht verbürgt.

Berlin, 25. Dezember. [Ueber die Fahrt der „Arcona" und „Thetis"] von Singapore nach Jeddo erhält die „Pr. Ztg." noch folgende genauere Mittheilungen. Nachdem der königl. Gesandte, Graf zu Eulenburg, sich am 13. August auf der „Arcona" eingeschifft hatte, lichtete der Kommandat, Kapitän zur See Sundewall, Anker und ging bei Windstille unter Dampf, den Schooner „Frauenlob" in Schlepptau nehmend. Um 8 Uhr Abends wurde Horsburgh Light passirt und mit nordöstlichem Course aus der Straße von Singapore gesteuert. Nach Verabredung mit dem königl. Gesandten hatte der Kommandant beschlossen, direkt nach Japan zu gehen.

Am Morgen des 14. August trat süd-östliche flaue Briese ein, weshalb der Kommandant Dampf ausgehen und Segel setzen ließ, doch nöthigte ihn die, den flauen südlichen oder süd-westlichen Wind unterbrechende Stille, mehreremale wieder unter Dampf zu gehen.

Den 18. August passirte die „Arcona" die Inseln Great Cutwick und Pulo Ceicer zwischen beiden durchgehend. Am 22. August ereignete sich auf diesem Schiffe ein Unglücksfall, indem bei ziemlich frischer süd-westlicher Briese ein Matrose bei der Arbeit von der Reiling über Bord fiel. Es wurden ihm sogleich zwei Bojen zugeworfen, welche circa 8 Schritte vor ihm hinfielen. Ehe jedoch das von der „Arcona", so wie ein vom „Frauenlob" sofort ausgesetztes Boot die Stelle erreichen konnte, ging er ganz plötzlich unter Wasser, wahrscheinlich wurde er von einem Hay gefaßt, deren bei der Stille des folgenden Tages sich eine große Anzahl beim Schiffe zeigten.

Am Morgen des 25. August wurde die SO.-Spitze von Formosa, so wie bald darauf Botel Tabago und Rittle Botel passirt. Der Kommandant hatte anfänglich die Absicht, zwischen letztern beiden Juseln hindurchzugehen, that dies indessen nicht, sondern ging westlich von Botel Tabago, als er zwischen beiden einen langen Streifen Brandung bemerkte, welcher, da auf den Karten dort kein Riff angegeben, allerdings auch nur eine Strom-Kabbling gewesen sein mag. Den 26. August passirte er auf circa 25' östlicher Entfernung die Miaco-Sima-Gruppe und am folgenden Tage noch weiter östlich die Taipinsan-Gruppe. Die auf den englischen Karten östlich von der nördlichsten Insel dieser Gruppe als zweifelhaft eingetragene nicht ganz kleine Insel Ykoma existirt nicht, wenigstens nicht an der verzeichneten Stelle, da der Kommandant, der höchstens 5' davon vorbeiging, sie nicht gesehen hat.

Am 1. Septbr., während die „Arcona" unter Dampf war, trat conträre nordöstliche allmählig zunehmende Briese ein, die der Kommandant benutzte, indem er soviel niedriger steuern ließ, als gerade nöthig war, um den Schratsegeln Wirkung zu verschaffen. Wind und See nahmen während der Nacht zu, so daß, als um 3 Uhr des folgenden Morgens die Bugsirtrosse brach, der Kommandant die dichtgerefften Marssegel setzte und die Feuer nur zurückschieben ließ, da er sich nicht allzuweit von der japanesischen Küste in der Nähe der Insel Oho-Sima befand. Der Wind wurde immer heftiger und nöthigte ihn Vor- und Kreuzmarssegel festzumachen. Um 7 Uhr Morgens zerriß das Großmarssegel und peitschte so stark, daß an ein Festmachen nicht zu denken war und in kurzer Zeit außer dem eingerefften Theile nur noch Fetzen übrig blieben. Eben so zerriß das Stagsegel und flog die Sturmfock aus ihren Licken. Bald nach 8 Uhr erreichte der Sturm, während er zugleich ONO. allmählig nach SO. herumging, die größte und ganz abnorme Höhe. Von Segeln stand nur noch das Gr. Trysegel, welches, weil es gegen das Lee-Gr.-Want gepreßt wurde, nicht zu bergen war. Das Schiff wurde einigemale sehr stark auf die Seite gelegt, so daß die Lee-Seitenboote unter Wasser kamen und endlich sammt dem vordern David beim Wiederaufrichten des Schiffes fortgenommen wurden. Das Barometer stand um 4 Uhr Morgens noch auf 29,97, und fiel bis gleich nach 8 Uhr auf 29,70 und in einer weiteren Viertelstunde auf 28,06, auf welcher Höhe es sich während 46 Minuten hielt.

Während der ganzen Zeit des Sturmes war die Luft so mit Wasserdampf angefüllt, daß man luvwärts gar nicht und nach Lee höchstens zehn Schritte weit sehen konnte. Die ganze See war ein grauer Schaum und von der Atmosphäre kaum zu unterscheiden. Unter diesen Umständen war der Schooner „Frauenlob" schon seit dem Einsetzen des Sturmes außer Sicht gekommen und wurde auch, als es am Nachmittage klarer wurde, nicht wieder erblickt. Derselbe hatte für den Fall zufälliger Trennung die Ordre erhalten, sich nach Jeddo-Bay zu begeben, woselbst ihn der Kommandant bis 18. September erwartet hatte. Der Kommandant hat aber die japanesische Regierung veranlaßt, genaue Nachforschungen an der ganzen Küste nach dem „Frauenlob" anstellen zu lassen. Zufolge des Herumgehens und der ganz abnormen Stärke des Sturmes war anzunehmen, daß derselbe ein Typhon sei, welche Annahme sich auch bestätigte, als beim niedrigsten Barometerstand eine Flaute aus SO. eintrat, ¼ Stunde lang währte und dann aus Süd und SSW. der Sturm mit der vorherigen Gewalt wieder losbrach.

Von den Gr. Wanten hatten sich die vorderen Hoftaue fast aus den Einbinde-Bändseln herausgezogen und diese wie die Fockwanten hatten sich so gereckt, daß für die Masten zu fürchten war, weshalb der Kommandant die eingetretene Flaute benutzte, um erstern besser zu versehen und beide zu schwichten, so wie den Rest des Groß-Marssegels fest zu machen. Erstere Arbeiten waren gerade vollendet, letztere aber noch nicht, als der Typhon wieder losbrach und den Kommandanten nöthigte, die Leute herunterkommen zu lassen. Die „Arcona" lag über Backbord und versuchte um 10 Uhr Vormittags zu halsen, um sich vom Centrum des Typhons, wie vom Lande, welches nicht mehr weit ab sein konnte, zu entfernen; ungeachtet aller Bemühungen und besonders weil das neu aufgebrachte Stagsegel und die Sturmfock sogleich zerriß, wollte das Schiff nicht fallen, bis endlich, nachdem die Feuer vorgeschoben, die Wirkungen der Schraube es dahin brachten. — Der Sturm nahm gleich darauf ab, während das Barometer schon wieder 29,80 zeigte. Am Nachmittage ließ der Kommandant die zerrissenen Segel durch andere ersetzen und steuerte östlich. Der ziemlich frische SSW.-Wind führte die „Arcona" am 3ten Abends in Sicht vom Cap Idzu, am 4ten Morgens steuerte dieselbe zwischen diesem Cap und der durch einen rauchenden Vulkan weit sichtbaren Insel Oho-Sima auf Jeddo-Bay.

Der Kommandant bemerkt hierbei, daß ihm eine kleine Insel, welche auf den nach russischen Aufnahmen gefertigten englischen Karten nördlich von Oho-Sima gelegen sein soll, nicht in Sicht kam und schließt er daraus, daß dieselbe nicht auf der bezeichneten Stelle sich befindet. — Gegen Mittag desselben Tages segelte die „Arcona" mit Leesegeln an beiden Seiten, den imposanten, über 12,000 Fuß hohen Vulkan Fuzi Gama stets in Sicht, in die Bay von Jeddo; schon um 4½ Uhr Nachmittags wurde die Rhede von Kanagara passirt, auf welcher zwei japanesische Kriegsdampfer, ein belgischer Raddampfer und mehrere größtentheils englische Kauffartheischiffe lagen. — Die sonst ziemlich unbekannte japanesische Landes- und Kriegsflagge ist, wie der Kommandant hier wahrnahm, weiß mit einem rothen Balten in der Mitte. — Bei Kanagara wurde die Schraube zu Wasser geführt und dampfte die „Arcona" ohne Aufenthalt nach der Rhede von Jeddo, woselbst sie bei eintretender Dunkelheit auf 9¾ Faden Tiefe, 4 Seemeilen von der Stadt zu Anker gebracht wurde. — Hier liegen nur einige ganz alte japanesische Raaschiffe und die von der englischen Regierung dem Kaiser geschenkte Schrauben-Yacht, alle die obenbeschriebene Flagge führend.

In der Nacht am 9. Sept., während die „Arcona" auf der Rhede von Yeddo lag, brach abermals ein Typhon von N.-O. über N. nach N.-W. gehend aus, der eine zwar kurze aber ungemein hohe und für Boote sehr gefährliche See erregte, wobei ein Boot der „Arcona" langseit des Schiffes von den Wellen gekantet wurde, ohne daß indessen Menschenleben dabei eingebüßt wären. Ein japanesischer Kriegsschooner aber, der zwei Tage vor diesem Typhon in See ging, um über zwei englische Kauffahrtheischiffe, welche im Typhon vom 2. September gestrandet sein sollten, sich Vergewisserung zu verschaffen, soll ebenfalls am 9. verunglückt sein.

S. Maj. Fregatte „Thetis", welche die Gesandtschaft in Yeddo anmelden sollte, ging schon einen Tag früher als die „Arcona", also am 12. August, von Singapore unter Segel. Der Wind in der chinesischen See wehte beständig ganz flau, zwischen S.-W—S.-O. und fünf Tage fast windstill, so daß sie erst am 26. den Pescadores-Kanal erreichte. Der Strom setzte in den ersten sechs Tagen nach Norden bis 1 Meile per Stunde, dagegen in der Formosa-Straße mehr öst- und südlich.

Am 24. bis 25. August in der Nähe von Pratas begegnete die „Thetis" mehreren Stromwellen, die eine heftige Brandung verursachten, so daß der Kommandeur glaubte, in der Nähe von Reefen zu sein. Die Kutter, die zum Lothen abgeschickt worden waren, fanden aber keinen Grund. Diese Stromwellen zogen sämmtlich von S.-O. nach N.-W. mit einer Schnelligkeit von 2' am Schiff vorbei.

In der Formosa-Straße war es größtentheils still bei nordöstlichem Wind. Der Strom setzte nach SO. In der ost-chinesischen See wehten ebenfalls flaue nördliche und östliche Winde, so daß die „Thetis" erst am 6. Septbr. in der Nacht zwischen Yokotima und Tocarasima in den großen Ocean segelte. Hier lief eine auffallend hohe Dünung aus SO. entgegen, diese Dünung nahm am 7. bedeutend zu, die Luft war schwarz und bewölkt, das Barometer fiel auf 29,70, so daß der Kommandant vermuthete, in der Nähe müsse ein Sturm wehen und ließ deshalb Alles für schlechtes Wetter vorbereiten. Am 9. hatte sich jedoch die Luft wieder aufgeklärt und die Dünung bedeutend gelegt. Am 12. Sept. erreichte die „Thetis" das Land bei Farnamatsu und ging am 13. Nachmittags bei Kanagawa zu Anker. An demselben Tage schickte der dortige Gouverneur drei Offiziere an Bord, um die Fregatte zu bewillkommnen, und erfuhr der Kommandant durch diese Herren, daß die „Arcona" bereits in Yeddo ankerte, wohin der Kommandant am folgenden Tage gefolgt und am 14. Sept. angekommen ist. — Am 12. Aug. fiel in der Singapore-Straße ein Matrose über Bord, wurde aber wieder gerettet.

Die „Thetis" hatte am 29. Aug. Gelegenheit, der englischen Bark „Oriental" durch ihr zufälliges Erscheinen einen wesentlichen Dienst zu leisten, indem vier Dschunken, welche die „Oriental" in der Nacht vorher angegriffen hatten, sich beim Ansichtigwerden der Fregatte zurückzogen und dem Lande zu flüchteten. Die „Thetis" begnügte sich damit, denselben einige Schüsse nachzusenden, von denen einer das Segel einer der Dschunken traf.

Der Gesundheitszustand der Offiziere und Mannschaften beider Schiffe ist ein guter, und hat sich die „Arcona" in jeder Beziehung während der ganzen Fahrt sehr gut bewährt.

Düsseldorf, 26. Dezbr. Wir meldeten vor mehreren Wochen die bedenkliche Erkrankung Heinrich's v. Arnim. Vor einiger Zeit glaubten die Aerzte gegründete Hoffnung zu einer erheblichen Besserung seines Zustandes hegen zu dürfen. Diese Hoffnung scheint aber neuerdings wieder geschwunden zu sein, indem Herr von Arnim, als er ein Spiritusbad nahm, so schwere Brandverletzungen erhielt, daß man für sein Aufkommen fürchtet.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. [Kaiserliches Handschreiben.] Se. k. k. apostolische Majestät haben an den prov. Präsidenten der k. siebenbürgischen Hofkanzlei folgendes allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Keménh. Im Nachhange Meines Handschreibens vom 9. Dezember 1860 trage Ich Ihnen auf, Mir unverzüglich Ihre Anträge über die Organisirung und Besetzung der Ihnen unterstehenden Hofstelle zu unterbreiten und dabei auf die verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen möglichst Rücksicht zu nehmen.

Zu gleicher Zeit haben Sie sofort die nöthigen Einleitungen zu treffen, um auf Grundlage Meines, unterm 20. Oktober l. J. an Meinen Minister-Präsidenten Grafen v. Rechberg erlassenen Handschreibens eine Berathung mit Männern der verschiedenen Nationalitäten, Konfessionen und Stände, welche durch amtliche oder bürgerliche Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste und öffentliches Vertrauen hervorragen, in Karlsburg zu veranlassen und mir Ihre Anträge über die Fragen der Feststellung und Organisirung des Landtages baldigst vorzulegen. Die Kompetenz des Landtages wird innerhalb der Grenzen Meines Diploms am 20. Oktober durch die Grundsätze des früheren siebenbürgischen Staatsrechtes bestimmt, welches mit den Entschließungen in Einklang zu bringen ist; in seiner Zusammensetzung aber sind die Ansprüche der früher berechtigten Nationen, Konfessionen und Stände ebenso wie die Wünsche und Bedürfnisse der früher an den politischen Berechtigungen nicht theilhabenden Nationalitäten, Stände und Konfessionen gleichmäßig zu beachten.

Zu gleicher Zeit haben Sie behufs der Einsetzung des siebenbürgischen Guberniums in Klausenburg den früheren Thesaurarius Grafen Miko, den Ich an die Spitze desselben berufen habe, zu beauftragen, Mir unverzüglich die Namen jener auf Grundlage gesetzlicher Wahl ernannten Gubernialräthe zu unterbreiten, welche zum Wiederantritt ihrer Stellen noch befähigt sind, und an die Stelle jener, die mit Tod abgegangen, oder zum Wiederantritt ihrer Aemter in Rücksicht ihres Alters nicht geeignet oder nicht bereit wären, Mir neue provisorische Gubernialräthe vorzuschlagen, jedenfalls aber dafür Sorge zu tragen, daß durch diese provisorische Ersetzung der mangelnden Stellen oder die Vermehrung ihrer Anzahl den früher nicht, oder nicht hinreichend vertretenen Nationen und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen gebührend Rechnung getragen werde.

Im Interesse der Sicherheit des Besitzes und der Stätigkeit der Privat-Rechtsverhältnisse haben alle Bestimmungen des bürgerlichen und Strafrechts, ebenso wie die jetzt bestehenden richterlichen Behörden in so lange in voller Wirksamkeit zu verbleiben, als nicht in Betreff derselben im Wege der Gesetzgebung die allfälligen Veränderungen vereinbart werden, doch hat Mir Meine siebenbürgische Hofkanzlei auch schon jetzt in Bezug dieser Fragen alle jene Anträge zu stellen, welche die allenfalls durch die eventuelle Umgestaltung der politischen Verwaltung des Landes nothwendig gewordenen Veränderungen betreffen.

Gleichzeitig haben Sie mir über die Frage der Wiederherstellung der früheren althergebrachten administrativen Eintheilungen des Landes ihre Anträge zu stellen, und für die Wiederbesetzung der Obergespäne, der Ober-

Kapitäne und Ober-Königsrichter sowohl der Széller, wie auch der sächsischen Stühle Mir die geeigneten Vorschläge zu unterbreiten, damit Meine hierüber zu erlassenden Entschließungen zu geeigneter Zeit, durch geeignete Persönlichkeiten vollständig und ineinandergreifend ins Leben treten können, wobei Sie Sorge zu tragen haben, daß allen, namentlich aber auch den früher staatsrechtlich nicht gleichgestellten Nationen und Konfessionen Meiner siebenbürgischen Unterthanen billige Rechnung getragen werde.

Bezüglich des amtlichen Gebrauches der verschiedenen Landessprachen hat, unter Festhaltung der früheren gesetzlichen Gepflogenheit, als Regel zu gelten, daß den städtischen wie den ländlichen Gemeinden aller Nationalitäten und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen die Wahl der Geschäftssprache ihrer Gemeinde-, Kirchen- und Schulangelegenheiten freistehe; daß es ferner Jedermann unbenommen bleiben soll, in den Komitats-, städtischen und Gemeinde-Verhandlungen sich jeder der im Lande üblichen Sprachen zu bedienen und in jeder derselben Eingaben an die Behörden einzureichen, deren Erledigung in derselben Sprache zu geschehen haben wird; daß endlich die politischen und Justizverwaltungs-Beamten jede Art Verordnungen und Befehle, welche unmittelbar an die Gemeinden ergehen, in jener Sprache erfließen lassen sollen, welche die Geschäftssprache ihrer Gemeinde-Angelegenheiten ist.

Indem Ich Ihnen endlich auftrage, sich über die Art und den Zeitpunkt der Uebernahme der Geschäfte mit den bisher bestandenen politischen Behörden in allen vorkommenden Fällen ins Einvernehmen zu setzen, haben selbstverständlich diese ebenso wie alle Aemter und Gerichtshöfe in so lange ihre Wirksamkeit fortzusetzen, bis sie nicht durch die, durch Meine Erledigung Ihrer Anträge aufzustellenden neuen Organe ersetzt sind, und ist Ihren Anordnungen, Befehlen, Weisungen oder Rechtssprüchen unverweigert von Jedermann Folge zu leisten; eben so haben alle bestehenden Verordnungen, und namentlich alle Civil- und strafrechtlichen Bestimmungen und Einrichtungen jeder Art in voller Kraft fortzubestehen und sind mit voller Entschiedenheit zu handhaben, insoferne und insolange die Verordnungen nicht durch Meine seither erlassenen oder zu erlassenden Anordnungen, die civil- und kriminalrechtlichen Bestimmungen und Einrichtungen aber im Wege landtäglicher Berathung und Vereinbarung modifizirt sein werden.

Wien, den 21. Dezember 1860. Franz Joseph m. p.

[— Eine Kaiserliche Verordnung vom 27. Dezember 1860, wirksam für alle Kronländer, die Zahlung der Zinsen des National-Anlehens in Banknoten mit einem Aufgelde betreffend.

Die gegenwärtigen Verhältnisse legen bei dem Bestande eines sehr hohen Silbercourses der Staatsverwaltung die Nothwendigkeit auf, in der Bezahlung der Zinsen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854 mittelst klingender Münze — eine vorübergehende Unterbrechung für die nächsten Zinsentermine eintreten zu lassen.

Ich finde Mich daher, nach Vernehmung Meiner Minister und Anhörung Meines ständigen Reichsrathes bestimmt, zu verordnen, daß die bis einschließlich 1. April 1861 verfallenen Zinsen der National-Anlehens-Obligationen in Banknoten mit einem entsprechenden Aufgelde gezahlt werden.

Um aber so weit als thunlich die Ansprüche der Gläubiger mit dieser Maßregel in Einklang zu bringen, wird dieses Aufgeld bezüglich der seit 1. Januar 1860 bis einschließlich 1. Januar 1861 verfallenen Zinsen mit Vierzig Prozent, als dem Durchschnittscourse der letzten dreißig Tage, bezüglich der später verfallenen Zinsen aber nach dem, an der wiener Börse im Monate vor dem Verfallstage bestandenen Course des Silbers durchschnittlich berechnet, und es wird dieser Durchschnittscours jederzeit mit Beschleunigung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Zinsen, der auf Namen lautenden Obligationen, welche nach dem ersten Tage eines Monats fällig werden, sind mit demjenigen Aufgelde zu berichtigen, welches auf diesen Tag entfällt.

Die vor dem 1. Januar 1860 verfallenen Zinsen sind wie bisher, fortan nach dem Finanz-Ministerial-Erlasse vom 15. Septbr. 1859 (Reichsgesetzblatt Nr. 169) mit einem 15proztg. Aufgelde zu bezahlen.

Mein Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

Wien, den 27. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.
Graf von Rechberg m. p. v. Plener m. p.
Auf allerhöchste Anordnung Freiherr v. Ransonnet m. p.

Italien.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß das Bonapartistische Protectorat auf der Rhede von Gaeta nur noch aus diplomatischen Gründen fortdauert. Während die Diplomatie sich in Versuchen, die Basis zu einem Congresse zu Stande zu bringen, abmüht, machen die Piemontesen den Versuch, Gaeta von der Landseite aus, trotz Sturmwind und Schneefall, zu nehmen. Wir haben gestern einem Theile unserer Leser gemeldet, daß das Feuer auf die Festung laut Berichten vom 22. Dezember fortwährend verstärkt wurde und der spanische Gesandte sich genöthigt sah, seine Behausung, die von Wurfgeschossen stark heimgesucht worden, zu räumen, so wie daß zwei Offiziere in der Umgebung des Königs Franz von piemontesischen Kugeln getroffen worden, und daß die Belagerer unverzüglich neue Batterien spielen zu lassen im Begriffe standen. Auch die „Perseveranza“ bringt die Meldung: „daß die Beschießung Gaeta's in einer so kräftigen und wirksamen Weise stattfindet, daß man die Einnahme dieses Festung auch ohne einen Angriff von der Seeseite aus erwartet.“ In Neapel war die Zuversicht, daß König Franz die Weihnachtstage nicht auf italienischem Boden feiern werde, so groß, daß die Rente am 22. Dezbr. auf 81½, d. h. um 7 Fr., stieg. Die Zusage einer Deputation von Legitimisten aus Calabrien, welche dem Könige Franz die Erhebung dieses Landestheiles versprochen haben, hat wohl nicht viel zu bedeuten; denn gerade in Calabrien sind alle Besitzenden, mit Ausnahme einiger gekränkten Hofleute und Beamten, schon darum gut italienisch, weil ein Aufstand dem Gesindel Gelegenheit zum Plündern und Morden bieten würde. Um die Wehrkraft der neuen Provinzen zu organisiren und den Bürgern die Mittel, sich selber im Nothfalle das Gesindel vom Leibe halten zu können, in die Hand zu geben, wird die Nationalgarde mobil gemacht und die dienstfähige Mannschaft der vier letztjährigen Altersklassen zu den Waffen gerufen. Farini's Bleiben an der Spitze der Statthalterschaft wird mit jedem Tage unhaltbarer; als dessen Nachfolger bezeichnet die „Lombardia“ den Grafen Ponzo di San Martino, der schon einmal Minister war und für einen der besten Organisatoren Italiens gilt.

Die Umschmelzung der Kupfermünzen wird nun auch vorgenommen. Sie wird durch das Gericht am 15. Januar den Unternehmern öffentlich zugeschlagen werden. Es sollen alle alten Kupfermünzen eingezogen werden und die Umschmelzung für ganz Italien stattfinden. Das angenommene Modell nähert sich dem französischen.

Laut dem „Constitutionnel“ bestätigt sich die Verhaftung des bourbonischen Generals Barbalunga, der nach Neapel zurückgekehrt ist, nicht; derselbe hat blos eine Haussuchung erfahren, lebt sonst jedoch noch unbehelligt. Die Verschwörung zu Gunsten des Königs Franz war diesem Blatte zufolge fein genug angelegt. Die Häupter der Verschworenen hatten eine große Anzahl von Polizei-Beamten angeworben und die zweifelhaften durch Geldversprechungen zu bewegen gesucht, sich wenigstens passiv zu verhalten. Die Verschworenen sollen es auch auf das Leben Victor Emanuel's und anderer Größen der italienischen Bewegung abgesehen gehabt haben. Die bourbonische Vesper sollte am Abend vor Weihnachten gefeiert werden. Ein Ausländer jedoch, dem eine erhebliche Rolle in diesem Stücke zugetheilt worden, fand es gerathener, Enthüllungen zu machen und den Gerichten Waffendepots anzuzeigen, wie schriftliche Beweisstücke zu überliefern. Die Untersuchung ist jetzt in vollem Gange. Daß der Polizei-Präsident sofort seines Amtes enthoben ward, haben wir schon gemeldet. Auch eine republikanische geheime Gesellschaft wurde in Neapel entdeckt und deren Stifter, Libertini, verhaftet.

Frankreich.

Paris, 25. Dezbr. Ludwig Kossuth hat gegen Teleki's in Dresden erfolgte Verhaftung sich in einem an einen hiesigen Freund gerichteten Privatbriefe ausgesprochen. Der Exdictator Ungarns schreibt:

„Ist Teleki wirklich mit einem falschen Paß nach Dresden gekommen? Ich weiß es nicht; aber das kann ich mit meinem Ehrenworte verbürgen, daß sein Aufenthalt in Deutschland mit der Politik nicht das geringste zu thun hatte. Und doch hat die sächsische Regierung ihn ausgeliefert! Mit den Waffen in der Hand hatten wir uns auf türkischen Boden geflüchtet; Oesterreich und Rußland, an der Spitze schlagfertiger Armeen, forderten unsere Auslieferung, und die Türkei verweigerte sie. Der Sultan zog es vor, sich den Gefahren eines mächtigen Krieges auszusetzen, als die Gastfreundschaft in so schmählicher Weise zu verletzen; Frankreich und England unterstützten ihn im Namen der Menschlichkeit, und das gesammte Europa zollte seiner Haltung Beifall. . . . Will das civilisirte Sachsen den Flüchtlingen kein Asyl gönnen, gut; so verjage es sie von seinem Boden, bestrafe sie den Gesetzen gemäß, wenn sie ein Vergehen sich zu Schulden kommen lassen, und lasse sie „per Schub“ an die Grenze zurückführen; aber ausliefern einen Ehrenmann, dessen einziges Vergehen darin besteht, politischer Flüchtling zu sein, das ist eine Unwürdigkeit, die jeden gebildeten Mann, ohne Unterschied der Parteifarbe, empören muß......“ (Teleki ist, wie aus Prag berichtet wird, in der Festuug Josephstadt internirt worden.)

— [Frankreichs Kriegslust und seine Finanzen.] „Daily News“ schreiben: „Da unlängst die Aufmerksamkeit unserer Handelswelt ganz besonders auf die Operationen der Bank von Frankreich gerichtet war, so dürfte es ein sehr geeigneter Moment sein, einen kurzen Blick auf die finanzielle Lage und die fiskalischen Lasten der französischen Nation zu werfen. — Wir wollen uns beschränken, einige hervorstechende Thatsachen zu erwähnen. Im Jahre 1814 betrug die Nationalschuld 50,646,108 Pfd. St.; in 38 Jahren, d. h. 1852, war sie gestiegen auf 213,825,492 Pfd. St.; gegenwärtig erreicht sie die Höhe von 356,883,871 Pfd. St. so daß sie in den letzten acht Jahren um nicht weniger gewachsen ist, als 143,058,379 Pfd. St. Im Ausgabe-Budget pro 1855 ist als jährliche Zinslast für die öffentliche Schuld ausgeworfen der Betrag von 9,000,000 Pfd. St., während im Januar d. J. zugegeben wurde, daß solche 16,000,000 Pfd. St. betrage und wahrscheinlich noch mehr. Es ist eine furchtbare Thatsache, daß Angesichts der ungewöhnlichen Höhe des Betrages der öffentlichen Abgaben, mit welchen Frankreich gegenwärtig belastet ist, es selbst jetzt noch nöthig hat, von Jahr zu Jahr so erheblich die öffentliche Schuld zu vermehren.

Während desselben Zeitraums von 40 Jahren hat die englische Nationalschuld theils Vermehrung, theils Ermäßigung erfahren und ist gegenwärtig sehr wenig mehr als im Jahre 1820, in welchem sie 790,000,000 Pfd. St. betrug, während jedoch die jährliche Zinslast dafür beträchtlich ermäßigt ist. Wir wollen die Abgaben beider Länder nebeneinander stellen. Man wird daraus entnehmen, daß Frankreich in Hinsicht der Höhe des Abgaben-Betrages England gegenwärtig übertrifft.

Einkommen von Großbritannien pro 1860: 1) Einkommensteuer 12,903,715 Pf. St.; 2) Stempel 8,040,091 Pf. St.; 3) Kronländerei 416,531 Pf. St. 4) Zölle 24,391,084 Pf. St.; 5) Accise 20,240,467 Pf. St.; 6) Postertrag 3,310,655 Pfd. Sterl.; 7) Miscellanien 1,801,584 Pfd. Sterl., zusammen 71,104,127 Pf. St.

Einkommen von Frankreich pro 1860: 1) Direkte Abgaben, Land-, Haus- und Personal-Patente 18,800,000 Pf. St.; 2) Stempel und Domänen 14,300,000 Pf. St.; 3) Wald- und Fischerei-Einnahme 1,500,000 Pf. St.; 4) Zölle und Salz 9,100,000 Pf. St.; 5) Accise 19,500,000 Pf. S.; 6) Postertrag 2,300,000 Pf. St.; 7) Miscellanien 7,500,000 Pf. St., zusammen 73,000,000 Pf. St.

Es muß schwierig — ja unmöglich — für Frankreich sein, während irgend einer längeren Periode die ungeheuren Opfer zu bringen, welche jetzt von demselben erfordert werden. Wenn die schwere Last der Abgaben, welche es zu tragen genöthigt ist, nicht bald gemildert wird, so sind die beklagenswerthesten Folgen unvermeidlich. Es gibt einen Punkt, über welchen hinaus Nationen, mehr noch als Individuen, ihre Ausgaben nicht erstrecken können, ohne ihren Untergang herbeizuführen.“

Breslau, 29. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßerstr. Nr. 43, ein halber Schinken, ein Brodt und 4 Pfd. Butter.

Verloren wurden: ein Hundemaulkorb von Messingdraht, mit der Steuer-Marke Nr. 2107; ein an den hiesigen Kaufmann Klocke adressirter Geldbrief mit 178 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Inhalt, worunter die beiden preuß. Banknoten A. 45,650 über 100 Thlr. und A. 432,508 über 50 Thlr.

Gefunden wurden: ein Sack mit Röthe und ein Stuben-Schlüssel.

[Unglücksfall.] Am 24. d. M. Abends in der 6. Stunde wurde auf der Messergasse ein Droschkenpferd, das an einen Schlitten gespannt war, scheu, ging durch und rannte an der Ecke der Oderstraße die elfjährige Tochter eines Fabrikarbeiters zu Boden. Das Mädchen erlitt hierbei mehre nicht unerhebliche Verletzungen, namentlich einen Bruch des rechten Schlüsselbeins.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 10 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden 6 Stück ausgelöst und die übrigen 4 Stück getödtet.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld aus Trachenberg. Oberst v. Buchholtz aus Guhrau. (Pol.-Bl.)

Subhastationen im Januar 1861.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Moßwitz, Bauergut 10, abg. 5235 Thlr. 30. Jan. 11½ Uhr. Kr.-Ger. I. Abth. Glogau.

Sercha-Grund, Wassermühle 40, abg. 7127 Thlr. 10. Januar 10 Uhr. Kr.-Ger. I. Abth. Görlitz.

Gr.-Jänowitz, die Bergmühle Nr. 41, abg. 7276 Thlr. 16. Jan. 12 U. Kr.-Ger. I. Abth. Liegnitz.

Maiwaldau, Freigarten und Acker Nr. 78, abg. 1520 Thlr. 17. Januar 11 Uhr. Kr.-Ger. I. Abth. Hirschberg.

Alt-Kleppen, Restgut 5, abg. 3000 Thlr. 5. Jan. 11 U. Kr.-Ger. Sagan.

Glogau, Haus 590, abg. 4311 Thlr. 9. Jan. 11 Uhr. Kr.-Ger. I. Abth. Glogau.

Berlin, 28. Dez. Wenn die Börse gestern schon durch die Wahrscheinlichkeit der neuesten österreichischen Finanzmaßregel an die Grenzen einer Panique geführt wurde, so versetzte sie heute die Gewißheit vollständig in jenen Zustand. Noch mehr als die Sistirung der Silberzahlung wirkt die Einführung des Zwangs-Courses in Venedig erschreckend. Es knüpfen sich an diese Maßregel Angesichts des erregten Zustandes der italienischen Provinzen Oesterreichs so viele und so naheliegende Befürchtungen, daß man sich nicht wundern kann, wenn in Wien das Silberagio fast über den Stand hinausgegangen ist, den es während des vorjährigen Krieges eingenommen hat, und ebenso die Effekten-Course eine entsprechende Reduction erfahren. Diese Erscheinung in Verbindung mit dem zum Jahresschluß sich geltend machenden Geldbedürfniß auf der einen, mangelnder Kauflust auf der anderen Seite, sowie unterstützt durch politische Besorgnisse, die sich auf unsere eigenen Verhältnisse beziehen, hat offenbar in Privatkreisen die Verkaufslust gesteigert und besonders auch in inländischen Effecten einen Verkaufsandrang erzeugt, wie wir ihn seit langer Zeit nicht wahrgenommen haben. Andererseits war für Spekulationspapiere zu den stark gewichenen heutigen Coursen die Kauflust merklich reger, und in einzelnen Momenten nahm das Geschäft selbst einen großen Umfang und eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit an. Daß die Coursschwankungen unter diesen Umständen, namentlich in den österreichischen Sachen, sehr beträchtlich sind, begreift sich. Coursherabsetzungen sind natürlich fast durchgängig und in den größten Dimensionen eingetreten. Gegen Schluß wurde die Börse wieder fester, da von Wien ein günstigerer Valutencours eintraf. Der Geldmarkt bleibt ziemlich schwierig, Disconto stellte sich auf 3—3¼ %.

Oesterreichische Noten wichen weiter um 1 Thlr. auf 68, dazu blieben indeß Nehmer. Wiener kurze Briefe handelte man zu 67¾—68—67½, lange zu 67—¼—66¾(?)—67, die Durchschnittscourse weisen gleichfalls einen Rückgang um 1 Thlr. auf. Polnische Noten waren ¼ billiger angetragen.

Von Industrie-Papieren bot man dessauer Gasaktien abermals 1% niedriger aus, Minerva bedang wie gestern 14. (Bank.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei starkem Angebot zu 67, 90, fiel auf 67, 65 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. 4½proz. Rente 96, 80. 3proz. Spanier 49⅜. 1prz. Spanier 41¾. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 487. Credit-mobilier-Aktien 740. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 28. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Consols 92¾. 1proz. Spanier 42. Mexikaner 21¼. Sardinier 83. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94½. Der fällige Dampfer vom Cap der guten Hoffnung ist eingetroffen.

Wien, 28. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Bei Beginn der Börse niedriger. 5prz. Metall. 62, 25. 4½prz. Metall. 53, —. Bankaktien 718. Nordbahn 193, 50. 1854er Loose 85, —. National-Anlehen 74, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, —. Creditaktien 160, 30. London 144, 25. Hamburg 108, 25. Paris 57, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 176, —. Lomb. Eisenbahn 187, —. Neue Loose 106, 75. 1860er Loose 82, 25.

Frankfurt a. M., 28. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Fonds, Aktien u. Industriepapiere bedeutend niedriger bei äußerst lebhaft. Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 130. Wiener Wechsel 79¼. Darmst. Bankaktien 172. Darmst. Zettelbank 235½. 5proz. Metall. 41. 4½proz. Metall. 32½. 1854er Loose 55¼. Oest. National-Anleihe 48. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oest. Bank-Antheile 560. Oest. Credit-Aktien 121½. Neueste österr. Anleihe 56⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 116. Rhein-Nahe-Bahn 21. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 28. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Course stark gewichen. Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterreich. Credit-Aktien 51. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 79½. Wien 114, —.

Hamburg, 28. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest bei einigem Geschäft; ab auswärts unverändert und ruhig. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ruhig. Oel pr. Dezember 25⅝, pr. Frühjahr 26. Kaffee fest, Consum-Geschäft Zink stille.

Liverpool, 28. Dezbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. -- Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 72,280 Ballen.

Berliner Börse vom 28. Dezbr. 1860.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ B.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	99½ bz. u. G.
	dito 1853	4	96 bz.
	dito 1859	5	104¼ B.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ B.
Pfandbriefe	dito dito	4	99½ B.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	87½ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	95¾ B.
Pfandbriefe	Posensche	4	101 bz.
Pfandbriefe	dito	3½	95 bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	89⅜ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	95¼ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	91½ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	95¼ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	94⅝ B.
	Louisdor	—	109⅛ B.
	Goldkronen	—	9. 4 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	42 à 41½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	58 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	48¼ à 48 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	50 à 49¼ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102¼ bz. u. B.
dito 5. Anleihe	5	88¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 B.
Poln Obl. à 500 Fl.	4	92 B.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	72 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	10½ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	75 bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	80½ bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	110 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	109½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7	4	133 à 132 bz.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	100½ B.
Breslau-Freibrg.	4	4	81 B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	128¾ B.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	127½ à 126 à 126½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅗	4	130 B.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	1 1/10	4	26½ à ¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	97 bz. u. B. (m. C. N. 2)
Mecklenburger	1½	4	40¾ à 41 à 40½ bz.
Münster-Hammer	4	4	92 G.
Neisse-Brieger	2	4	48½ B.
Niederschles.	4	4	93¾ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	40 à 40½ à 40 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	6 1/12	3½	125¾ etw. à 126¼ bz.
dito B.	6 1/12	3½	114 B.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	125¾ etw. à 126¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¼ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	87¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	74⅜ bz.
dito Prior F.	—	4½	93¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	23 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	48½ B.
Rheinische	5	4	78½ à 78 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	20 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	80 bz.
Thüringer	5⅙	4	96 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	30 B.
dito Prior	—	4	78 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/40	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	74 bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	63 B.
Bremer „	5	4	97 G.
Coburg. Credit-A.	2	4	35 etw. G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	4	69½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6½ à ¼ à ⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	80 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19¾ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	78 B.
„ Ver. „	4 7/11	4	97½ G.
Hannov. „	5 5/7	4	91¼ etw. bz. u. G.
Leipziger „	3	4	59 bz. u. G.
Luxembrg. „	4	4	80 i. Pst. bz.
Magd. Priv. „	3¼	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	62 etw. bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	14 bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	52½ à 51¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	124 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 B.
Thüringer Bank	—	4	49⅞ bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	72 etw. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	78⅚ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	68¾ bz.
dito	2 M.	68 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.
Bremen	8 T.	108½ bz.

Berlin, 28. Dezbr. Weizen loco 72—84 Thlr. pr. 2100 Pfd. 82—83pfd. hochbunt poln. 82 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Dezbr. 50⅝—51—50¾ Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br., Dez.-Jan. 50½—⅝ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 50½—⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Frühjahr 50½—⅜ Thlr. bez. und Gld., 50½ Thlr. Br., Mai-Juni 50¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 27¼ Thlr. bez. und Br., Dezbr.-Jan. 27½ Thlr. Br., Jan.-Febr 27¼ Thlr. bez., Frühjahr 28¼ Thlr. bez. — Rüböl loco flüssiges 11 19/24 Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., Dezbr., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 11 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., 11 17/24 Thlr. Br., Febr.-März 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., April-Mai 11⅞—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅓—¾ Thlr. bez., Dezbr. 20⅔—½ Thlr. bez. und Br., 20 7/12 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 20½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Febr.-März 20⅔—½ Thlr. bez. und Gld., 20⅝ Thlr. Br., März-April 20 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 21 Thlr. Br., April-Mai 21 5/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 21⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 21½—⅓ Thlr. bez. und Gld., 21 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 21⅔ Thlr. bez.

Stettin, 28. Dezbr. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85pfd. 77—84 Thlr. bez., eine Ladung geringer gelber schles. 80 Thlr. bez., succ. Lieferung 84pfd. pomm. 83½ Thlr. bez., Alles pr. 85pfd., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 86¾—½—⅝ Thl. bez., 83—85pfd. 84½ Thlr. Br. und Gld. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 46 Thlr. bezahlt, 77pfd. pr. Dezbr. 46¾ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 47 Thlr. Br., pr. Frühjahr 47¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 48 Thlr. Br. — Gerste, vorpomm. pr. Frühj. 68—70pfd. 44 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 11 5/12 Thlr. Br., pr. Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 11 5/12 Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. bez. und Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20 5/12—⅙ Thlr. bez., pr. Dez. 20¼ Thlr. bez., pr. Dezbr.-Jan. 20¼ Thlr. Gld. und Br., pr. Febr.-März 20 7/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 21¼ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—80 Thlr., Roggen 44—47 Thlr., Gerste 34—40 Thlr., Hafer 22—27 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr., Lupinen, blaue 26 Thlr. — Zugeführt: 8 Wspl. Weizen, 20 Wspl. Roggen, 2 Wspl. Gerste, 6 Wisp. Hafer, 10 Wspl. Erbsen.

≃ **Breslau,** 29. Dezbr. [Produktenmarkt.] Sehr mittelmäßige Zufuhren und Offerten von Bodenlägern, bei ruhiger Haltung in Kauflust und Preisen sämmtliche Getreidearten gegen gestern ziemlich unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20¾, Dezbr. 20 7/12 G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	84	88	92	97	Winterraps	85	88	90	95	97
Gelber Weizen	80	85	90	94	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	62	64	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60						
Hafer	28	30	32	34		Thlr.				
Kocherbsen	62	66	68	70	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute Vormittag in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht. Breslau, 29. Dezbr. 1860.

Königliches Post-Amt. Nitschke.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.